



Die Geschichte des Christentums in Äthiopien

Mythen und Legenden



Die Wurzeln des jüdisch-christlichen Glaubens reichen in Äthiopien bis in die Zeit des Alten Testaments zurück, als die mächtige Königin von Saba König Salomon in Jerusalem besuchte. Der Legende nach zeugten sie bei diesem Besuch im 10. Jahrhundert vor Christus ein Kind: Menelik I., der später selbst zum König von Saba wurde. Saba wird mit dem heutigen Äthiopien gleichgesetzt. Menelik I. entwendete seinem Vater die Bundeslade mit den Gesetzestafeln vom Berg Sinai und brachte sie an den äthiopischen Königshof nach Aksum, wo sie sich noch heute befinden soll. Immer noch spielt diese Legende und die tiefe Verwurzelung des äthiopischen Christentums im Judentum eine wichtige Rolle für die Gläubigen. So gelten etwa bis heute einige Speise- und Fastenvorschriften aus dem Alten Testament auch für äthiopisch-orthodoxe Christinnen und Christen.



Der erste Bischof

Wie viel Wahrheit in dieser nicht biblischen Geschichte steckt, ist umstritten. Die Königin von Saba wird sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament und im Koran erwähnt. Ob sie eine historische Person zum Vorbild hatte, ist nicht geklärt. Fest steht, dass sich das Christentum im 4. Jahrhundert nach Christus in Äthiopien verbreitete. Zwei junge Männer, Aidesios und Frumentius, kamen damals als Sklaven an den Königshof in Aksum. Sie waren auf ihrer Heimreise nach Tyrus, im heutigen Libanon, entführt und versklavt worden. Am Königshof wurden sie, dank ihrer guten Bildung, zu den Erziehern der Königssöhne. Sie brachten den Prinzen nicht nur Mathematik und Griechisch, sondern auch den christlichen Glauben näher. Als der Kronprinz zum König gekrönt wurde, gab er Aidesios und Frumentius die Freiheit. Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christus ließ sich eben jener König Ezana taufen und machte das Christentum zur Staatsreligion. Der ehemalige Sklave Frumentius wurde von Athanasius dem Großen, dem Kirchenvater und Patriarchen von Alexandria, zum ersten Bischof Äthiopiens geweiht. Offiziell heißt die größte Religionsgemeinschaft des Landes Äthiopisch-Orthodoxe Tewahedo-Kirche. Tewahedo bedeutet „Einheit“ und bezieht sich darauf, dass Jesus Christus das Göttliche und das Menschliche in sich vereint.

Christentum unter Druck



Als sich der Islam ab dem 9. Jahrhundert ausbreitete, geriet die äthiopisch-orthodoxe Kirche zunehmend unter Druck. Muslimische Herrscher fielen regelmäßig ins Land ein und versuchten, es zu erobern. Der Islam sollte zur Staatsreligion werden. Die äthiopisch-orthodoxe Kirche schaffte es allerdings, sich zu behaupten. Umgeben von zunehmend muslimisch geprägten Ländern und weitgehend abgeschnitten von anderen christlichen Ländern entwickelte sich eine eigene christliche Tradition in Äthiopien mit einzigartigen Gebeten, Gesängen und der Liturgiesprache Ge'ez. Mithilfe der Portugiesen, die im 16. Jahrhundert nach Äthiopien kamen, wurde das Land von der muslimischen Vorherrschaft befreit. Nun wurde es allerdings stark von den Portugiesen beeinflusst, die die äthiopisch-orthodoxe Kirche mit der römisch-katholischen Kirche vereinen wollten. Letztlich blieben diese Versuche aber erfolglos und die Europäer wurden des Landes verwiesen.

Eine eigenständige Kirche

Anfang des 18. Jahrhunderts begann die Zeit der streitenden Prinzen. Während dieser Zeit wurde Äthiopien nicht von einem zentralen Herrscher, sondern von mehreren Fürsten regiert. Kaiser Menelik II. vereinte Äthiopien wieder und gründete die Hauptstadt Addis Abeba, wo heute das Oberhaupt der äthiopisch-orthodoxen Kirche seinen Sitz hat. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts versuchten Europäer erneut, Äthiopien unter ihre Kontrolle zu bringen. 1889 begann Italien in der damaligen Provinz Eritrea, die heute ein eigenständiger Staat ist, einzumarschieren. Sie wollten Äthiopien zu einem Protektorat machen, verloren aber den Kampf gegen die äthiopische Streitmacht. 1936 besetzte das faschistische Italien schließlich ganz Äthiopien. Mit britischer Hilfe konnte Äthiopien unter Kaiser Haile Selassies (*1892 † 1975), der auch der Löwe von Juda genannt wurde, befreit werden. Bis ins Jahr 1959 wurde die äthiopisch-orthodoxe Kirche stark von der koptisch-orthodoxen Kirche in Ägypten beeinflusst. Unter Kaiser Haile Selassie wurde sie eine eigenständige Kirche, dessen Oberhaupt der Patriarch der äthiopisch-orthodoxen Kirche ist. Seit 2013 ist Abune Mathias der sechste Patriarch Äthopiens.

Verfolgung und Erneuerung

Die Unzufriedenheit der Menschen mit dem mächtigen Kaiser und der Wunsch nach mehr Mitspracherecht wuchsen. Im Jahr 1974 wurde Kaiser Haile Selassies vom Militär gestürzt. Das marxistisch-leninistische Regime trennte Staat und Kirche und strebte einen atheistischen Staat an. Kirchen und Klöster verloren ihre Ländereien, was vielen Geistlichen die Lebensgrundlage nahm. Sie hatten bis dahin von der Bewirtschaftung ihrer Ländereien gelebt und waren nun auf Spenden der Gläubigen angewiesen. In manchen Teilen des Landes wurden Christinnen und Christen systematisch verfolgt. Im Mai 1991 wurde das Regime gestürzt und die Demokratische Bundesrepublik Äthiopien ausgerufen, in der Religionsfreiheit herrscht. Die äthiopisch-orthodoxe Kirche ging gestärkt aus der schwierigen Zeit des Militärregimes hervor – die Menschen hatten sich mit den verfolgten Geistlichen solidarisiert. Mittlerweile leben rund fünf Millionen äthiopisch-orthodoxe Christinnen und Christen außerhalb Äthopiens. Die größten Gemeinden in Österreich befinden sich in Wien und Graz.

Christliche Minderheiten

Die Wurzeln des Protestantismus reichen in Äthiopien bis ins 17. Jahrhundert zurück. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden protestantische Missionare in Äthiopien verfolgt. Erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verbesserte sich die Beziehung zwischen Protestanten und der äthiopisch-orthodoxen Kirche. Unter der italienischen Besatzung wurden protestantische Missionare allerdings erneut verfolgt und vertrieben. Seither haben sich die verschiedenen protestantischen Kirchen in Äthiopien wieder erholt. Mit etwa 15 Millionen Mitgliedern bilden sie die zweitgrößte christliche Konfession des Landes.

Immer wieder traten die römisch-katholische und die äthiopisch-orthodoxe Kirche im Laufe der Geschichte miteinander in Kontakt. Besonders intensiv war dieser Kontakt, als mithilfe portugiesischer Soldaten Mitte des 16. Jahrhunderts der Krieg gegen die muslimischen Herrscher gewonnen wurde. Als jedoch Portugal umgebeten Missionare entsendete, verschlechterte sich die Beziehung der beiden Kirchen. Europäische Missionare wurden des Landes verwiesen. Kehrten sie zurück, drohte ihnen die Todesstrafe. Der Missionar Guistino de Jacobis übernahm schließlich Mitte des 19. Jahrhunderts viele äthiopisch-orthodoxe Riten, lernte die Landessprache und die Kultur Äthopiens kennen und errichtete die katholische Kirche äthiopischen Ritus. Etwas später gründete der Kapuziner Guglielmo Massaja die katholische Kirche römischen Ritus in Äthiopien. 1997 schlug Papst Johannes Paul II. Christinnen und Christen der beiden katholischen Riten vor, sich an der orientalischen Tradition zu orientieren. Mittlerweile gehören zwischen ein und zwei Prozent der Bevölkerung Äthopiens zur römisch-katholischen Kirche und bilden damit die drittgrößte christliche Konfession im Land.

QUELLEN UND WEITERE INFORMATIONEN

Pro Oriente: Äthiopisch-Orthodoxe Kirche

https://www.pro-oriente.at/Aethiopisch_Orthodoxe_Kirche/ [Aufgerufen: 25.6.2018]

Pro Oriente: Äthiopisch-Katholische Kirche

https://www.pro-oriente.at/Aethiopisch_Katholische_Kirche/ [Aufgerufen: 25.6.2018]

Deutschlandfunk Kultur (Jänner 2010): Jerusalem in Afrika

http://www.deutschlandfunkkultur.de/jerusalem-in-afrika.1278.de.html?dram:article_id=192480 [Aufgerufen: 25.6.2018]

Ö1 (Mai 2010): An der Wiege des Christentums

<https://oe1.orf.at/artikel/244116> [Aufgerufen: 25.6.2018]

Äthiopisch-orthodoxe Gemeinde in Wien:

<http://www.schwechat.gv.at/de/kulturundreligion/einrichtungen/945/Aethiopisch-Orthodoxe-Tewahedo-Kirche>
[Aufgerufen: 25.6.2018]

Icons by Icons8